Predigt über Apg 19,1-6.11-19 – "Christen ohne den Heiligen Geist?"

am 1. August 2010 in der Andreasgemeinde Niederhöchstadt von Ingo Schütz

Der Predigttext des heutigen Sonntags ist ein langes Kapitel aus der Apostelgeschichte, in der es um den Heiligen Geist geht – und um einen nicht so heiligen Geist. Am Ende werden wir hoffentlich wissen, wer oder was der Heilige Geist ist, was er tut und was er kann, ob es neben dem Heiligen auch einen Unheiligen Geist gibt und wie man den einen vom anderen unterscheiden kann. Es heißt in Apg 19:

1 Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, daß Paulus durch das Hochland zog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand.
2 Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm:
Wir haben noch nie gehört, daß es einen heiligen Geist gibt.
3 Und er fragte sie: Worauf seid ihr denn getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes.
4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde,
nämlich an Jesus.
5 Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus.
6 Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und weissagten.

Es gibt Christen ohne Heiligen Geist

Den Anfang des 19. Kapitels der Apostelgeschichte bildet eine spannende Konstellation: Paulus begegnet Christen, die vom Heiligen Geist nichts wissen. Das ist historisch durchaus möglich: Diese Menschen haben Jesus vielleicht getroffen und seine Lehren gehört, aber getauft sind sie von Johannes dem Täufer, der sich selbst als "Vorläufer" Jesu bezeichnet hat. Anschließend sind sie fortgezogen und haben den Kontakt zur Jesus-Bewegung verloren. Johannes hatte die Menschen zu sich in die Wüste gerufen, um ihnen dort mit dem Wasser des Jordans die Sünden abzuwaschen, das war seine Taufe. Eine "Buß-Taufe", wie wir es heute nennen. Sie beruht auf dem Gedanken, dass Gott den Menschen in seinen Geboten und Gesetzen vorschreibt, wie sie sich zu verhalten haben; Buße wird dort nötig, wo Menschen gegen Gottes Gebote und Gesetze verstoßen haben. Die Buß-Taufe ist also bezogen auf Gesetzlichkeit im Glauben. Und sie ist nach den Worten des Johannes nur das *Vorletzte* auf dem Weg zu Jesus.

Was ein wenig obskur anmutet – Christen, die nur die Buß-Taufe empfangen haben, nicht aber den Heiligen Geist – das ist heute noch ebenso gut zu erleben. Als ich mit meiner Frau über den Predigttext gesprochen habe, meinte sie: "Genau so ging es mir im Grunde auch. Als Christ bin ich in die Kirche hineingetauft worden und in einer Gemeinde aufgewachsen, in der ich immer nur gehört habe, was man tun und was man lassen soll. Gesetzlichkeit im Glauben. Eine echte *Freiheit* im Glauben habe ich erst erlebt, als ich in eine neue Gemeinde gekommen bin." Sie hat gemerkt, dass sie erst beim Vorletzten ist – und ist dann einen Schritt weitergegangen.

Viele von uns haben so etwas in ihrer eigenen Glaubensbiografie erlebt: Wo wir herkommen, hatte Glaube immer etwas damit zu tun, sich schlecht zu fühlen für alles, was man getan hatte. Mit Gesetzlichkeit und mit Buße. Aber Gesetzlichkeit ist eine Verkürzung des Glaubens. Ihr fehlt das andere, die Freiheit des Heiligen Geistes. Wo Glaube sich in Gesetzlichkeit erschöpft, da verfehlt das Christentum seinen Sinn. Das Gegenteil dieser Gesetzlichkeit ist Freiheit, die daraus erwächst, dass einer bei Gott für uns eintritt und einen Freispruch für all unsere Gesetzesverstöße erwirkt. Genau das ist es, was der Heilige Geist tut: Er ist ein Fürsprecher für uns bei Gott (Röm 8) und erwirkt für uns die Freiheit von allen Gesetzeszwängen. Wo wir um Vergebung bitten müssten, weil wir gar nicht so gelebt haben, wie Gott es sich von uns wünscht, tritt der Geist für uns ein und erwirkt, dass Gott uns unsere Schuld vergibt. Das bringt Freiheit: Wir sind frei, wir müssen keine Gebote erfüllen, um zu Gott kommen zu dürfen!

Der Heilige Geist – das Sprachrohr Gottes in zwei Richtungen

Der Heilige Geist spricht aber in zwei Richtungen: Einmal zu Gott hin vertritt er den Menschen. Und umgekehrt spricht er zum Menschen den Willen Gottes. So wird zum Beispiel von Paulus gesagt, dass der Heilige Geist ihm ankündigt, wohin er gehen soll; Philippus erfährt vom Heiligen Geist, wo er auf wen warten soll; viele Christen lassen sich auch heute in ihrem Alltag vom Heiligen Geist leiten und lenken.

Als ich selbst frisch zum Glauben gekommen war – mit 14 Jahren – da war ich so Feuer und Flamme für den Glauben, dass ich mit geschlossenen Augen die Straßen entlang gegangen bin. Ich war nämlich überzeugt: Gott wird mich leiten! Der Heilige Geist wird mir sagen, wo ich langgehen soll! Das Geheimnis bestand darin, alle 50 Meter kurz die Augen aufzumachen und zu gucken, ob der Heilige Geist seine Arbeit auch gut macht. ☺

Danach sehnen wir uns – oder? Dass Gott uns sagt, wo es in unserem Leben langgehen soll. Das gilt für schwierige Entscheidungen – die Wahl des Partners, des Berufs – und weniger schwierige, wie den nächsten Urlaubsort. Wir sehnen uns danach, dass der Heilige Geist als das Sprachrohr Gottes klar sagt, wohin wir gehen soll. Und ich glaube auch, dass Gott das manchmal tut – aber es besteht auch eine ganz große Gefahr: Da, wo wir mit großer Sehnsucht auf die Stimme Gottes hören, um eine Richtung vorgegeben zu bekommen, da kann dieser Geist auch schnell sehr unheilig werden.

Wenn der Heilige zum Unheiligen Geist wird

Gerade da, wo Christen sich ganz sicher sind, dass Gott klar zu ihnen spricht, da kann dieser Geist auch ganz schön unheilig sein. An der Bücherverbrennung der Nazis, die in mehreren deutschen Städten gleichzeitig stattfand, beteiligten sich die so genannten "Deutschen Christen", die dem Führer treu ergeben waren, mit größter Begeisterung. In Frankfurt am Main fand die Verbrennung auf dem Römerberg zwischen Nikolaikirche und Justitiabrunnen statt, und die Feuerrede hielt Otto Fricke, der Studentenpfarrer. Ein Pfarrer, der das Verbrennen von Büchern religiös begründete und überhöhte! Aber er konnte sich anscheinend auch gut auf einen Abschnitt der Bibel berufen. Ich lese dazu weiter im 19. Kapitel der Apostelgeschichte. Nachdem es in den ersten zehn Versen um Christen ging, die zu gesetzlich waren und die Freiheit des Heiligen Geistes nicht kannten, passiert nun das umgekehrte: Hier sind Christen, die nur die Freiheit leben, ohne Regeln, Grenzen und Selbstkritik.

11 Und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände des Paulus.
12 So hielten sie auch die Schweißtücher und andere Tücher, die er auf seiner Haut getragen hatte, über die Kranken, und die Krankheiten wichen
von ihnen, und die bösen Geister fuhren aus.
13 Es unterstanden sich aber einige von den Juden, die als Beschwörer umherzogen, den Namen des Herrn Jesus zu nennen über denen, die böse
Geister hatten, und sprachen: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt.
14 Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters mit Namen Skevas, die dies taten.
15 Aber der böse Geist antwortete und sprach zu ihnen: Jesus kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich wohl; aber wer seid ihr?
16 Und der Mensch, in dem der böse Geist war, stürzte sich auf sie und überwältigte sie alle und richtete sie so zu, daß sie nackt und verwundet aus
dem Haus flohen.
17 Das aber wurde allen bekannt, die in Ephesus wohnten, Juden und Griechen; und Furcht befiel sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde
hoch gelobt.
18 Es kamen auch viele von denen, die gläubig geworden waren, und bekannten und verkündeten, was sie getan hatten.
19 Viele aber, die Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und berechneten, was sie wert waren,
und kamen auf fünfzigtausend Silbergroschen.

Mit großem Stolz scheint der Autor dieser Geschichte herauszustellen, wie viele Bücher hier verbrannt werden konnten – zur größeren Ehre Gottes. Bücher im Wert von 50.000 Silbergroschen. Ein Silbergroschen entspricht etwa dem Tageslohn eines Arbeiters. Rechnet man den Wert auf dieser Grundlage um, dann ergibt sich nach heutigen Maßstäben eine Summe von 5,5 Mio. Euro. Die Bücher, die man von diesem Geld kaufen könnte,

ergäben aneinander gestellt eine Reihe von gut 5 Kilometern. Sortiert man sie in handelsübliche Billy-Regale ein, so braucht man dafür 850 Stück, damit alle Bücher Platz finden. So viel wurde damals verbrannt!

Ich muss gestehen, es graust mich, wenn ich solche Zeilen lese. In meiner heiligen Bibel stehen solche abscheulichen Dinge – und der Autor ist auch noch stolz auf das Geschehene! Und, wie ich vorhin erzählt habe: Auch in der Gegenwart gibt es christliche Gemeinden, in denen Bücher verbrannt werden und die Gläubigen auch noch stolz darauf sind, weil sie das Gefühl haben, damit den Willen Gottes zu erfüllen.

Im März 2001 fand in Pittsburgh, USA, ein "book burning"-Gottesdienst statt. Pastor George Bender verbrannte dabei Harry Potter-Bücher mit der Begründung, der neue Held unzähliger Leser verherrliche Zauberei und Hexentum. Ebenfalls auf dem Scheiterhaufen landeten CDs und Videos von Foreigner, AC/DC, Bruce Springsteen, Pearl Jam, Iron Maiden und Black Sabbath sowie die Walt-Disney-Videos „Herkules“ und „Pinocchio“.

Kann das wahr sein, dass ein christlicher Pastor im Namen Gottes Bücher verbrennt? Aber ja. Auch in Deutschland gibt es das: Am 3. Oktober 1965 verbrannte eine Gruppe Jugendlicher des Düsseldorfer EC (Entschiedene Christen) Groschenromane, Sex-Magazine und Bravo-Hefte, aber auch Bücher namhafter Autoren, wie Grass, Kästner oder Nabokow unter feierlichem Rezitieren von Bibelstellen, um Schriften zu vernichten, „die negative Wirkung auf sie gehabt hätten”. Die Idee kam den Jugendlichen nach der Lektüre der Apostelgeschichte, wo es heißt: „Viele aber, die da Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich.” (19,19).

Brennende Bücher und die Sehnsucht, das alte Leben abzuschließen

Wer das tut, der macht es, weil sein Herz brennt für Jesus. Aber wir sollten aufpassen, dass sich an unseren brennenden Herzen nicht auch unsere alten Bücher entzünden. Wer das tut, der macht es, um mit seinem alten Leben abzuschließen. Das finde ich sehr sympatisch: Diesen Wunsch, mein altes Leben, bevor ich Gott kennen gelernt habe, abzuschließen. Es einfach wegzubrennen. Ich möchte ja selbst gerne von dem alten Menschen, der in mir ist, so einiges wegbrennen – damit ich anschließend endlich etwas mehr so bin, wie Gott mich geträumt hat. Das Anliegen kann ich verstehen, aber was dann geschehen ist, das schmerzt: Denn nicht zuletzt haben diese jungen Christen auch Bücher verbrannt, die schon bei den Nazis in den Flammen gelandet sind.

Auch wenn christliche Geschwister es in der Überzeugung eines guten Handelns tun, sage ich deutlich: Man darf keine Bücher verbrennen. Egal welchen Inhalts. Sie stehen als kreative Produkte einer Persönlichkeit immer für die Person selbst. Der Respekt vor anderen Menschen aber begründet sich nicht zuletzt aus der Ebenbildlichkeit Gottes, die wir allem Menschen zubilligen müssen, auch wenn wir nicht ihrer Meinung sind. Selbst, wenn es sich um Gewalttäter und Menschenrechtsverbrecher handelt. Bücher darf man nicht verbrennen, und Heinrich Heine hatte leider Recht, als er sagte: "Das ist erst der Anfang. Wo man Bücher verbrennt, da verbrennt man am Ende auch Menschen."

Wenn du so etwas tun möchtest, weil du dein altes Leben loswerden willst, dann kannst du das dennoch tun – aber bitte tue es für dich im stillen Kämmerlein. Wenn du deine Sex-Magazine, deine Porno-Film-Dateien, was auch immer loswerden willst, von dem du das Gefühl hast, dass es dich an dein altes Leben bindet und dass es dich dabei behindert, an Gottes Seite zu leben – dann kannst du diese Dinge loswerden, aber bitte im stillen Kämmerlein.

Den Heiligen vom Unheiligen Geist unterscheiden

Wer meint, den Heiligen Geist zu haben, hat mitunter einen sehr unheiligen Geist. Aber wie ist der Heilige vom Unheiligen Geist zu unterscheiden? Wenn du dich fragst, was Gott dir zu tun anträgt, und du unsicher bist, welcher Geist zu dir spricht, dann habe ich zum Schluss vier kurze Punkte für dich:

1. Gebet. Wer nicht an Gott glaubt, könnte dies auch das Gewissen nennen. Wer betet, dem wird der Heilige Geist antworten und wird ihm ein Gefühl dafür geben, ob er das Richtige tut. Ich behaupte sogar: Vieles von dem, was wir tun, was nicht dem Traum Gottes von unserem Leben entspricht, entspringt der Tatsache, dass wir nicht beten. Gott wird nicht sagen: "Hinterziehe Steuern – denn andere tun es auch, und es wird keiner merken."

2. Bibel. Lies in der Heiligen Schrift – und dann picke dir nicht einen einzelnen Vers raus (wie Apg 19,19), sondern sieh die großen Linien an. Das große Ziel der Bibel ist gelingendes Leben, gelingendes Miteinander. Es ist nicht, dass wir uns gegenseitig ausnehmen und beschädigen.

3. Tradition. Betrachte die Kirchengeschichte – aber wiederum nicht nur die einzelnen Passagen. 1520 entschied Papst Leo X., dass die Schriften Martin Luthers verbrannt werden sollten. Das finden wir ziemlich unheilig. Im Gegenzug entschied sich Martin Luther, die katholischen Rechtsbücher zu verbrennen und die Bannandrohungsbulle gegen ihn gleich mit. Das wiederum finden wir als Protestanten heute ziemlich heilig. Aber es gilt: Keine einzelne Episode kann überblenden, wie Menschen in den Jahrhunderten der Kirchengeschichte Gott erlebt haben. Kirchengeschichte ist nichts anderes als die Gemeinde Gottes, die die Zeiten überspannt. Und ihre großen Linien zielen auf das Ringen der Menschen um ein gelingendes Leben miteinander, nicht gegeneinander.

4. Gemeinde. Frage deine Nachbarn im Gottesdienst, im Hauskreis. Gott spricht nicht nur zu dir, sondern auch zu deinem Nachbarn. Und vielleicht entsteht durch das, was deine Geschwister dir raten, ein Bild von dem, was Gott für dein Leben wollen könnte.

Vielleicht liegt viel davon, dass wir es oft nicht schaffen, unser Leben so zu gestalten, wie Gott es wollen könnte, daran, dass wir die erste Geschichte des heutigen Predigttextes nicht ernst genug nehmen. Dass die Taufe der Buße das erste auf dem Weg zu Jesus und zum Heiligen Geist ist und bleibt. Als ob Gottes Gebote für uns heute nicht mehr gelten würden! Gott hat sie aber nicht zum Spaß erlassen, und er hat sie nicht mit einem Verfallsdatum versehen. Er hat uns von dem Zwang befreit, seine Gebote – seinen Traum von unserem Leben – erfüllen zu müssen, um zu ihm kommen zu dürfen! Aber deshalb hat er noch lange nicht gesagt, dass seine Gebote vollkommen aufgehoben sind. Vielleicht täte es uns gut, bei aller Freiheit ab und zu auch umzukehren und Buße zu tun dafür, dass wir den Geboten Gottes so wenig entsprechen.

Aus einem Unheiligen wird ein – Heiliger?

Otto Fricke hat Buße getan und ist umgekehrt. Am 13. November 1933 kam es zu einer Tagung von 20.000 Menschen in Berlin. Der Berliner Gauobmann Dr. Reinhold Krause sprach in seinem Referat über "die völkische Sendung Luthers" und forderte die "Vollendung der Reformation im Dritten Reich". Das Ziel sei die Schaffung der "deutschen Volkskirche", die geprägt ist von "heldischer Frömmigkeit" und "artgemäßem Christentum". Um dies zu erreichen, verlangte er die "Befreiung von allem Undeutschen im Gottesdienst und im Bekenntnismäßigen, Befreiung vom Alten Testament und seiner jüdischen Lehrmoral, von diesen Viehhändler- und Zuhältergeschichten... ein[en] grundsätzliche[n] Verzicht auf die ganze Sündenbock- und Minderwertigkeitstheologie des Rabbiners Paulus... Rückkehr zu einem heldischen Jesus". Er warnte außerdem "vor der übertriebenen Herausstellung des Gekreuzigten." Die Rede Krauses wurde von den Anwesenden mit frenetischem Beifall begleitet.

Nach diesem Skandal hat Otto Fricke gemerkt, dass etwas nicht stimmt. Er konnte sein Gewissen im Gebet befragen, in der Heiligen Schrift forschen, die Kirchengeschichte durchforsten und auf seine Gemeinde hören und wusste anhand der großen Linien: Das ist nicht mehr die Kirche Jesu Christi. 1934 wechselte Fricke zur Bekennenden Kirche. Ab 1935 war er Mitarbeiter des „Freien theologischen Seminars der Bekennenden Kirche Hessen-Nassau“. Von 1936 bis 1938 war der „nunmehr überzeugte NS-Gegner“ Mitglied im Reichsbruderrat der Bekennenden Kirche. Wegen seiner Zugehörigkeit zur Bekennenden Kirche wurde er 1937 in Haft und Schutzhaft genommen und zeitweise zwangsversetzt. Aber nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs spielte Fricke eine bedeutende Rolle beim Aufbau unserer Kirche, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Otto Fricke ist umgekehrt. Und ich wünsche uns, dass wir ein Gespür für die Herrlichkeit dessen kriegen, was in unserem Leben Wirklichkeit werden kann, wenn wir nicht vergessen, dass wir auch immer wieder umkehren dürfen. Von der Führung unheiliger Geister in unserem Leben hin zum Hören auf die Worte des Heiligen Geistes. Dass wir diese Taufe der Buße auch in unserem Leben ein Stück weit heilsame Wahrheit und Wirklichkeit werden lassen. Dass wir nicht vergessen: Beides gehört zusammen. Die Buße und Umkehr zu dem, was Gott von uns möchte, und die Freiheit des Heiligen Geistes, der bei Gott für uns eintritt. – Amen.